

Wohnungen für 100 Breitscheider Familien

Träger des Projektes ist die „Baugesellschaft Ehrkamper Bruch“

Finanzierung steht

BREITSCHEID. Die Errichtung von Sozialbauwohnungen am Ehrkamper Bruch liegt der Gemeinde schon seit langem auf dem Herzen. Und der erste Schritt zu einer Bebauung wurde bereits getan: Seit Oktober vergangenen Jahres wird auf dem rund 25 000 Quadratmeter großen Gelände eifrig gebuddelt. Die Erschließungsmaßnahmen sind schon soweit gediehen, daß voraussichtlich im April mit dem Bau der ersten Wohnblöcke angefangen werden kann. Träger des Projektes ist die „Baugesellschaft Ehrkamper Bruch“, der Bauherr Graf Clemens von Spee, Linnep.

Immer wieder mußte die Realisierung des Planes Ehrkamper Bruch verschoben werden, da die Trassenführung der neuen B 288, die an diesem Gelände vorbeiführt, noch nicht bis in die letzte Einzelheit feststand. Als es dann endlich soweit war, daß auch der Schutzstreifen der autobahnähnlichen Straße berechnet werden konnte, ging es mit voller Kraft voraus an die zu bewältigenden Erdarbeiten. Die Trägergesellschaft hofft, wenn das Wetter baufreundlich ist, mit der ersten Etappe der Erschließungsmaßnahmen im Frühjahr fertig zu sein, so daß dann unverzüglich mit der ersten Rate von Häusern begonnen werden kann. Noch steht aber die Genehmigung des Regierungspräsidenten für den erweiterten Bauplan des Ehrkamper Bruches aus.

In den insgesamt 58 Häusern, einem dreigeschossigen Laubenganghaus, 24 zweigeschossigen Einfamilienhäusern und 33 zweigeschossigen Mehrfamilienhäusern, werden rund 100 Familien Unterkunft finden. Im einzelnen werden die Häuser, die solo, als Doppel- oder Reihengebäude erstellt werden sollen, 6 Ein-Raum-Wohnungen mit Küche, 23 Drei-Raum-Wohnungen mit Küche und Kammer, 12 Vier-Raum-Wohnungen mit Küche und 3 Vier-Raum-Wohnungen mit Küche und Kammer aufnehmen. Alle Sozialbauwohnungen werden mit Bad und Zentralheizung versehen.

Der größte Teil der Wohnungen soll den Bewohnern der Baracken zur Verfügung gestellt werden, deshalb wurden die meisten Wohnungen auch nach den Wünschen und Bedürfnissen der provisorisch Untergebrachten zugeschnitten. Der verbleibende Rest der Wohnungen kommt Breitscheider Wohnungssuchenden zugute. Mit dieser Maßnahme hofft die Gemeinde, endlich der Wohnungsnot in der eigenen Gemeinde Herr zu werden, denn alle Häuser sollen ausschließlich Breitscheidern angeboten werden. Und es besteht kein Zweifel darüber, daß sie sich diese einmalige Chance nicht entgehen werden lassen.

Auch die Finanzierung steht. Allein rund 1 720 000 Mark beträgt der Kostenaufwand für die Aufschließungsmaßnahme Ehrkamper Bruch — hier seien nur Kanalisation, Grunderwerb, Straßenbau und Beleuchtung genannt. Auf das Barackenräumprogramm entfallen 920 000 Mark. 500 000 Mark hat die Bezirksregierung bereits im letzten Jahr als erste Rate für das Barackenräumprogramm auf den Tisch gelegt. Eine weitere beträchtliche Rate soll in diesem Jahr folgen. Überhaupt ist lobenswert zu erwähnen, daß sowohl die Gemeinde als auch der Kreis, das Land und der Bund in finanzieller Hinsicht dem Projekt kräftig unter die Arme greifen.

Bei der Durchführung der Baumaßnahme Ehrkamper Bruch muß die Nähe der B 288 in der

Bauart berücksichtigt werden: So wurde zur Auflage gemacht, daß alle Häuser schalldämpfende Elemente, beispielsweise verstärkte Mauern und Spezialfenster, erhalten müssen. Die Ausschreibung der Hochbauarbeiten wird in Kürze erfolgen, denn im Frühjahr soll ja mit dem Bau der Wohnungen begonnen werden. Die Trägergesellschaft nimmt an, daß auf den ersten Rohbauten noch vor dem Einsetzen des kommenden Winters, also Ende dieses Jahres, der Richtkranz wehen wird.

Reu

Beim Abschied kamen die Tränen

Die Trennung von Hauptlehrer Körfer in Breitscheid fiel schwer

Breitscheid. Gestern zensierte Hauptlehrer Körfer den letzten Aufsatz. Aber kein Schulkind hatte ihn geschrieben, sondern Bürgermeister Neder war der Verfasser und hatte in einer stillen Stunde seine Gedanken über das nun zu Ende gegangene Berufsleben des Leiters der katholischen Schule, Wilhelm Körfer, zusammengetragen. Für soviel Kenntnis der Dinge gab es die Note „Sehr gut“.

Von Fleiß und Pflichterfüllung sei die Tätigkeit des Scheidenden geprägt gewesen, wobei die Treue als hervorragende Tugend mit im Bunde war. Namens der Gemeindevertretung und für alle Bürger sprach das Gemeindeoberhaupt dem verdienten Pädagogen unter Überreichung einer Erinnerungsgabe den tiefen Dank aus.

Nicht unerwähnt blieben die Anstrengungen, die W. Körfer zur Förderung der kulturellen Belange unternahm. In vielen Jahren hat er den Jugendlichen der Gemeinde das Martinsfest ausgerichtet. Der katholischen Gemeinde ist er ein gewissenhafter Rendant.

Im geschmückten Klassenzimmer hatte die Schule zur Abschiedsfeier eingeladen. Wenn auch das nette Programm, das aus Gedichten, Chören und kleinen Spielen bestand, mit fröhlicher Note ganz auf den nahenden Frühling abgestimmt war, konnte besonders bei den Kindern der Oberklasse die Traurigkeit nicht übersehen werden, und als Hauptlehrer Körfer abschiednehmend nochmals allen dankte, mit denen er während seiner hiesigen Amtszeit zusammenarbeiten durfte, kullerten ausgerechnet bei den großen Jungen die Tränen.

Genau vor 29 Jahren war W. Körfer an die damals neuerbaute Schule gekommen und diese Schule hat ihn nicht mehr losgelassen.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete ein Vertreter der Elternpflegschaft, anschließend nahm Clemens Graf von Spee für den Schulausschuß das Wort und lobte die vorzüglichen Eigenschaften des Scheidenden im Umgang mit Kindern. Kraft und Geduld waren die tragenden Säulen. Wenn die Schule Wünsche an die Gemeinde hatte, wurden sie in Bescheidenheit vorgetragen, und wenn es mal nicht klappte, konnte auch zurückgesteckt werden. „Sie haben sich um Breitscheid verdient gemacht, helfen Sie uns auch weiter.“

Pater Fischer sprach von der Opferbereitschaft und Hingabe, mit denen W. Körfer die Bestätigung für seine Berufung gegeben habe, Gerade eine kleine Schule zu führen, sei nicht leicht. Auf die Situation der kleinen Schulen, die als Zwergschulen deklariert werden, ging Schulleiter Bintzer von der evangelischen Schule ein. Anscheinend seien die Tage dieser Schulen bald gezählt. Er vergaß nicht, die vorbildliche Zusammenarbeit der örtlichen Schulen zu unterstreichen, die sich auf das gesamte Schulleben gut ausgewirkt habe.

Namens der Amtsverwaltung wünschte Oberamtmann Classen dem Scheidenden eine zufriedenen und gesunden Lebensabend und sprach ihm den Dank für die langjährige Tätigkeit aus. Alle hatten kleine Geschenke, und als das gemeinsame Lied „Lobe den Herrn“ verklungen war, bestürmten die Kinder ihren geliebten Lehrer mit Blumen.



Bezirksregierung sagt Ja zu der „Minidomm“-Anlage

„Schwarzbau“ versiegelt — Verkehrsfrage gelöst

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Römer-Reuther

BREITSCHIED. Breitscheid bekommt eine Attraktion, die verspricht, im Jahr Millionen von Besuchern anzulocken: Das „Minidom“-Projekt an der Kölner Straße. Auf einem riesigen Gelände, das der Düsseldorfer Dipl.-Architekt Will Dommel aus privater Hand erworben hat, entsteht eine Liliput-Stadt, in der sich berühmte Denkmäler, Schlösser, Burgen und historische Gebäude aus aller Welt im Maßstab 1:25 ein Stelldichein geben. Doch im kommunalen Bereich gab es einigen Ärger mit dieser Anlage. So wurde in aller Stille der erste Teil des geplanten Restaurants hochgezogen, ohne daß eine Baugenehmigung vorlag.

„Wir haben es hingenommen, daß die Firma Dommel Erdbewegungen im Gelände vorgenommen hat; auch als die ersten Miniaturbauten aufgestellt wurden, unternahmen wir noch nichts“, sagte Amtsdirektor J. Overmans. Kritisch sei die Sache baurechtlich erst geworden, als die Firma mit dem Bau eines massiven Gebäudes begann, ohne die Baugenehmigung dafür in der Tasche zu haben.

Als von Amts wegen der „Schwarzbau“ festgestellt worden war, wurde die Stilllegung des Gebäudes verlangt und eine Geldstrafe angedroht. Dommel baute weiter — und zahlte. Daraufhin versiegelte die Behörde den Bau, der ein Fragment des künftigen Restaurants, nämlich die Wirtschaftsräume und Toiletten, darstellt.

Das Gesamtprojekt „Minidomm“ wurde in diesem Jahr der Bezirksregierung zur Genehmigung vorgelegt. Im Juli traf der Bescheid ein: Grundsätzlich hatte die Regierung keine Bedenken gegen das Bauvorhaben. Zwei Voraussetzungen seien jedoch zu erfüllen:

- Es müssen genügend Parkplätze geschaffen werden.
- Die reibungslose Anbindung an das Verkehrsnetz muß gewährleistet sein.

Der erste Punkt kann bereits als erfüllt angesehen werden. Dommel hat von privaten und öffentlichen Eigentümern zusätzlich ringsum Land angekauft, so daß 12 000 bis 15 000 Quadratmeter an Parkraum zur Verfügung stehen. Selbst im Spitzenverkehr kann es dann zu keinem Parkchaos in Breitscheids anliegenden Straßen kommen. Auch ein Reserveparkplatz — vielleicht werden hier einmal die Busse hinbeordert werden — ist auf dem Gelände in der Heide geplant.

Architekt Dommel, der schon seit langem das „Minidomm“-Grundstück an der B1/Kölner Straße besitzt, konnte nicht eher mit dem Ausbau des Projektes beginnen, weil die Trassenführung der B 288 noch nicht feststand,

zudem mußte für eine reibungslose Anbindung von „Minidomm“ gesorgt werden

Der letzte Plan sieht so aus: Der jetzige Zugang, die Straße An der Pönt, fällt weg. Südlich der Pönt, an der Trafostation, ist der neue Zugang vorgesehen. Die Verlegung der Straße war nötig, um von dem Verkehrsknotenpunkt B 1/B 288 genügend Abstand zu bekommen, so daß auch der ortsunkundige Autofahrer die Einfädelspur von weitem schon überblicken kann. Es ist vorgesehen, so berichtete Amtsdirektor Overmans, an dem Zugang zu „Minidomm“, also an der Trafostation, eine beampelte Kreuzung mit Linksabbiegespuren zu schaffen. Die jetzige Gabelung von der Kölner Straße in den Ortskern Breitscheid soll abgeklemmt werden, dafür ist ein Anschluß an der neuen Kreuzung „Minidomm“ geplant. Die Straßenführung durch den Ort steht noch nicht fest.

Schwierigkeiten mit der Kanalisation von „Minidomm“ gibt es nicht, da das Dommelsche Projekt in Eigenfinanzierung an das vorhandene Kanalsystem angeschlossen werden kann.

Im Rat der Gemeinde Breitscheid wurde für das Gebiet, auf dem das Lokal stehen soll, ein Bebauungsplan aufgestellt und auch beschlossen. Der Plan hat allerdings noch keine Rechtskraft erlangt, doch, wie bereits gesagt, die grundsätzliche Zusage der Bezirksregierung liegt bereits auf dem Tisch. Ein Teil des Geländes von „Minidomm“ zählt noch zum Außenbereich des Ortes. Doch soll auch diese Hürde durch eine Änderung des Flächennutzungsplanes bald genommen werden.

Das Eröffnungsdatum der „Minidomm“-Anlage: 1. April 1967.

Forderung der Ratsherren: Unterführung am Pannenberg

Gefahrenpunkt an der B 1 soll beseitigt werden

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Römer-Reuther

BREITSCHIED. Es ist gar nicht so einfach, von Breitscheid nach Breitscheid zu kommen. Durchschnitten von der B 1 und B 288 — ganz abgesehen von der Autobahn —, die dem überörtlichen Verkehr dienen, besitzt Breitscheid jetzt nur noch eine Querverbindung zwischen dem westlichen und dem östlichen Teil. Und auch diese Strecke hat ihre Tücken. Um vom westlichen Breitscheid ins Zentrum zu gelangen, gilt es, die vielbefahrene B 1 am Pannenberg zu überqueren. Die Ratsherren machten sich in ihrer letzten Gemeindevertreterversammlung in der Gaststätte „Doerenkamp“ am Krümmenweg Gedanken über eine Unterführung der Kölner Straße unter die B 1. Für dieses Projekt muß die, finanziell nicht gerade auf Rosen gebettete Gemeinde, — sofern sie keine beträchtlichen Zuschüsse erhält — tief in ihre Tasche greifen.

Nach Mitteilung des Straßenverkehrsamtes soll das neue Stück der B 288 bereits im November dem Verkehr übergeben werden

Straße/Lintorfer Weg benutzen will, oftmals gezwungen ist, an der Kreuzung B 1 aus seinem Wagen auszusteigen und auf den Knopf der Ampelanlage zu drücken, um den Verkehrsstrom auf der B 1 anzuhalten. Das sei eine ganz unzumutbare Sache, wurde in der Ratssitzung festgestellt.

Im Zuge der Ausbauarbeiten der großen Verkehrsadern mußten zwei Straßen, die von Westen nach Osten Breitscheids führten, zugemacht werden. Die einzige verbleibende Ortsdurchfahrt Kölner Straße/Lintorfer Weg, die sogar nur als Rad- und Fußweg geplant ist und voraussichtlich noch für landwirtschaftliche Maschinen gestattet sein wird, führt über die gefährliche B 1.

Die Forderung der Breitscheider Ratsherren: Die Verwaltung solle so schnell wie möglich für das vierte Brückenbauwerk die Planungsunterlagen zusammenstellen und dem Rat vorlegen. Außerdem soll ein Kostenvoranschlag erarbeitet werden.

Über die Finanzierung soll zu einem späteren Zeitpunkt gesprochen werden, sagte Bürgermeister M. Neder. Der Rat empfinde es als ungerecht, wenn die Gemeinde jetzt für das vierte Brückenbauwerk, das ja als Folge der überörtlichen Verkehrsstränge gebaut werden müsse, aufzukommen habe. Obwohl es sich bei der Kölner Straße/Lintorfer Weg um eine Gemeindestraße handelt, hofft der Rat, daß Zuschüsse die Unterführung finanzieren werden.

Ursprünglich war geplant, die K 19 über den Punkt Pannenberg zum westlichen Teil zu führen. In diesem Fall wäre die Verbindung vom Zentrum Breitscheids in den Westen auch vom Kreis zu tragen gewesen. Nach der neuesten Planung soll die K 19 nun einen anderen Verlauf nehmen.

K 19 wird am Kahlenbergsweg die Bundesstraße 1 unterqueren

Neue Parallelverbindung zur L 435/B 288 geplant

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Römer-Reuther

ANGERLAND. Mit dem Ausbau der K 19 wird für die bestehende Ost-West-Verbindung der L 435/B 288, die von Angermund über Lintorf, Krümmenweg, dem „Esel“ bis nach Kettwig führt, eine nördlich liegende Parallelstraße geschaffen. In einem Zuge wird der Kraftfahrer später einmal von Kettwig-Mintard über den Kahlenbergsweg und den Lintorfer Weg in Breitscheid sowie über den Breitscheider Weg in Lintorf (K 21) bis zur Einmündung in die Angermunder Straße (L 435) fahren können. So sieht jedenfalls zur Zeit die Planung des Kreises für den Streckenverlauf der K 19 aus.

Erst seit kurzem steht die genaue Straßenführung der K 19 fest, berichtete Amtsdirektor Johannes Overmanns. Ursprünglich war geplant, diese Kreisstraße in Breitscheid nicht wie jetzt in Höhe des Kahlenbergsweges die B 1 überqueren zu lassen, sondern am Panenberg. Durch diese Umdisposition, die vorgenommen werden mußte, um genügend Abstand von Knotenpunkt B 1/B 288 zu bekommen, muß sich nun die Gemeinde Breitscheid selbst um die Unterführung ihrer Gemeindestraße Kölner Straße/Lintorfer Weg unter die B 1 kümmern. Über dieses geplante Bauvorhaben haben wir bereits ausführlich berichtet.

Im Raum Breitscheid wird die neue K 19 nur eine Anbindung an die großen Verkehrsbänder bekommen, und zwar an die B 1. Zu diesem Zweck ist ein umfangreiches Brücken-

bauwerk in Höhe des Kahlenbergsweges vorgesehen.

Der genaue Verlauf der neuen K 19 sieht so aus: Von Kettwig—Mintard über den Mintarder Berg im Zuge des Mintarder Weges/Kahlenbergsweges stößt die Kreisstraße auf die B 1, die unterführt werden soll. Weiter verläuft die Straße über den Lintorfer Weg unter der Autobahn her bis zur Kreuzung B 288/Breitscheider Weg — auch hier ist später eine Unterführung, jedoch keine Anbindung an den B 288 geplant — bei der Firma „Constructa“ in Lintorf. Beim Breitscheider Weg mündet die K 19 in die K 21, die bis zur Einmündung in die Angermunder Straße, der L 435, verläuft.

Wenn die neue Führung der K 19 fertig gestellt ist, haben die Kraftfahrer zwei Möglichkeiten, vom Raum Lintorf nach Breitscheid und Kettwig zu gelangen: über die B 288 — diese Strecke ist bei Glatteis wegen des kurvenreichen Berges, des „Esels“, nicht zu empfehlen — oder über die K 19.



Obdachlosen-Baracke in Breitscheid verschwindet

Großes „Palaver“ wegen Ernennung zum Ehrenbeamten

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Flörcke

ANGERLAND. „Wenn die Bewohner heute ausziehen würden, müßten Stunden später die Baracken bereits abgerissen werden, sonst würden sie von anderen Obdachlosen erneut belegt“, so umriß Breitscheids Bürgermeister Neder auf der letzten Amtsvertreter-Sitzung die Situation im Lager an der Essener Straße. Sobald die Sozial-Wohnungen am Ehrkamper Bruch fertiggestellt sind, wird das Lager weitgehend aufgelöst. Nur zwei Stein-Baracken bleiben stehen, erläuterte Amtsdirektor Overmans.

Die Lagerbaracken bilden einen trostlosen Anblick, ihre Bewohner sind zu bedauern. Sie hausen in kleinen Räumen, eng aneinandergedrängt. Eine unglückliche Umgebung vor allem für die vielen Kinder. „Wir wollen schnellstens hier heraus“, sagen die Lagerbewohner. Noch in diesem Jahre können die ersten in die für sie am Ehrkamper Bruch geschaffenen Spezialwohnungen einziehen.

Die Amtsvertreter billigten nach einigen Diskussionen die Übernahme der Abbruchkosten der Holzbaracke durch das Amt. Einigen Amtsvertretern erschienen die veranschlagten Abbruchkosten in Höhe von 4000 Mark als zu hoch. Doch will die Verwaltung Kostenvoranschläge einholen. Wie Amtsdirektor Overmans sagte, wird die Hauptlast der Abbruchkosten auf die Gemeinde Breitscheid umgelegt.

Das Amt mußte einen zweiten stellvertretenden Standesbeamten bestellen. Die Verwaltung hatte auch den ihrer Ansicht nach richtigen Mann gefunden: Theo Speckamp. Doch der Vorgeschlagene ist „nur“ Angestellter und mußte als Standesbeamter zum Ehrenbeamten ernannt werden. Die Amtsvertreter sollten hierüber entscheiden. Es wurde fast eine Staatsaffäre aus dieser reinen Formalangelegenheit. Warum so wollte die SPD

Ehrenbeamten ernennen, wenn man bei der Amtsverwaltung doch genug echte Beamten sitzen habe?

Amtsdirektor Overmans sagte hierzu, er habe sich für das Amt des Standesbeamten mit seinen Problemen nur ein kleiner Personenkreis eigne und der Angestellte Speckamp hierin zähle. Außerdem seien manche geeignete Beamte nicht bereit, an den regelmäßigen Lehrgängen und Kursen für Standesbeamte teilzunehmen.

Doch diese Argumente konnten die Amtsvertreter nicht überzeugen. Beamter ist nach ihrer Meinung eben Beamter. Gegen die Stimmen der SPD wurde Theo Speckamp dann mit 11 Stimmen doch noch zum Ehrenbeamten ernannt. Der zweite stellvertretende Standesbeamte ist ein Angestellter, nannte eine Stellung, die, wie die Verwaltung ausdrücklich erklärte, mit keinerlei finanziellen Vergünstigungen verbunden ist. Breitscheids Bürgermeister Neder machte sich als Sprecher seiner SPD-Fraktion und erklärte: „Wenn unsere Beamten solche Ehrenämter nicht annehmen wollen, dann stimmt das etwas nicht!“

Der Hauptsammler zur Kläranlage wird bereits gebaut

Gesamtprojekt in Breitscheid kostet 700 000 Mark

Von unserem Redaktionsmitglied Christa Römer-Reuther

BREITSCHIED. „In Breitscheid brauchen wir dringend eine Kläranlage“, betonte Amtsdirektor Johannes Overmans vom Amt Angerland. Das Barackenräumprogramm sei durchgeführt worden. Ein Großteil der ehemaligen Barackenbewohner habe in den sozialen Wohnbauten des „Ehrkamper Bruchs“ in Breitscheid eine neue Heimstatt gefunden. Nicht zu-

Die Kosten der neuen Kläranlage werden auf rund 700 000 Mark geschätzt. Nun ist es kein Geheimnis, daß der Wasserverband durch seine riesigen Investitionen überall finanziell etwas in Druck geraten ist. So faßt der Vorstand des Verbandes den Beschluß, die Geschäftsführung zu beauftragen, für die Kläranlage in Breitscheid einen Beihilfeantrag zu stellen. Der Vorstand des Wasserverbandes hält den Bau der Anlage ebenfalls für vorrangig, da hiervon die weitere Entwicklung des ganzen Ortes entscheidend abhängt.

Der Hauptsammler — vom Tenterweg bis zur Kläranlage wird er vom Wasserverband finanziert — ist bereits im Bau. Er wird von der Kläranlage in Richtung Tenterweg parallel zum Breitscheider Weg angelegt. Die Gemeinde habe aber die Arbeiten am Hauptsammler übernommen, berichtete Heinrich

letz durch diese neuen 58 Häuser für fast 100 Familien sei eine Kläranlage vorrangig geworden. Der dafür zuständige Wasserverband ließ mit sich sprechen. Schon heute ist bereits der Hauptsammler für die Kläranlage, die östlich des Markenweges in unmittelbarer Nähe der Autobahn ihren Standort finden soll, im Bau.

Wiesenhöfer, der Leiter der Tiefbauabteilung des Amtes Angerland. Eine drei Meter breite gepflasterte Verbindung zwischen Markenweg und Kläranlage wird von der Gemeinde bereits geschaffen.

Der Ausbau der Anlage erfolgt in zwei Stufen: die erste ist für 3000 Einwohner berechnet, die zweite für 6000 Einwohner. Breitscheid besitzt zur Zeit fast 3000 Einwohner. Wann der Ausbau der zweiten Stufe erfolgen soll, ist noch nicht abzusehen; das richtet sich ganz nach dem Bedarf. Durch ein einfaches Oxydationsverfahren werden die Abwässer gereinigt. Der Rat der Gemeinde Breitscheid hat im letzten Jahr eine solche Anlage im linksrheinischen Gebiet angeschaut und akzeptiert.

Das Grundstück, auf dem die Kläranlage gebaut wird, ist 7100 Quadratmeter groß und

gehört dem Wasserverband. Der Hauptsammler führt aber zum Teil durch das Gebiet der katholischen Kirchengemeinde Keltwig-Mintard, die sich mit der Verlegung bereits einverstanden erklärt hat. Die Gemeinde Breitscheid hofft, daß noch in diesem Jahr die Kläranlage betriebsbereit ist.

Sparstrumpf ist bald leer

Rücklagen-Polster verschwinden immer mehr / Etat 1968 verabschiedet

BREITSCHIED. Daß Breitscheid mit seinem Etat auch in diesem Jahr gerade so über die Runden kommt, das spiegelt der Haushaltsplan wider, der in der letzten Gemeindevertreter-Sitzung einstimmig verabschiedet wurde. Die Hälfte aller Einnahmen bestehen mit 335 900 Mark aus den Schlüsselzuweisungen des Landes. Die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital beträgt 106 000 Mark, die Gewerbesteuer-Ausgleichszuschüsse von Betriebsgemeinden 90 100 Mark, die Grundsteuer B 80 000 Mark und als letzte wesentliche Einnahme die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme 50 000 Mark.

Gegenüber dem letzten Jahr sei eine Minderung der Einnahmen um rund 60 000 Mark zu erwarten, meinte Amtskämmerer Eugen Dammer. Das schlägt sich auch auf den Gesamtetat nieder: Der ordentliche Haushaltsplan lautet ausgeglichen auf 859 200 Mark (1967: 1 187 700 Mark), der außerordentliche auf 360 000 Mark (1967: 1 359 730 Mark).

Einen großen Batzen Geld gibt Breitscheid mit 66 500 Mark für den Neu-, Umbau- und Ausbau von Straßen aus. So ist vorgesehen, in diesem Jahr die Abschlußdecken des Stockweges, des Breitscheider Weges und des Mintarder Weges aufzutragen. Die sieben Lehrer kosten der Gemeinde 47 000 Mark, die an das Land abgeführt werden. Für den Abbruch der letzten Obdachlosenbaracke sind 10 000 Mark angesetzt worden. Mit 4000 Mark will Breitscheid den Schwimmunterricht fördern. Der evangelische Kindergarten bekommt einen Zuschuß von 3900 Mark.

Seit langem ist im Angerland die Umwandlung des Lintorfer Kettler Heimes in ein Alten-

wohnheim im Gespräch. Vorsorglich hat Breitscheid hier einen Betrag von 2800 Mark bereitgestellt. Für die Unterhaltung des gemeindlichen Wegenetzes sind 45 000 Mark vorgesehen. Der Beitrag an den Wasserverband, der zur Zeit hier eine Kläranlage baut, wird im Etat mit 15 000 Mark angegeben. Erkiecklich sind die Kosten für die Straßenbeleuchtung: 20 000 Mark stehen für die Stromrechnung bereit. Die Kosten der Müllabfuhr werden weiterhin von der Gemeinde getragen. In diesem Jahr sind 11 500 Mark angesetzt. An den Kreis und an das Amt muß Breitscheid jeweils 140 000 Mark abführen.

Der außerordentliche Etat beschränkt sich auf zwei Positionen: Die Verlegung des Schmutzwasserkanals an der Kölner Straße vom Gewerbegebiet bis Mintarder Weg ist mit 60 000 Mark angesetzt worden. Diese Summe wird aus der Baurücklage entnommen. Dadurch wird einer äußeren Verschuldung entgangen. Die Zuführung zur Baurücklage wird mit 300 000 Mark angegeben. Das Geld soll aus der Veräußerung von Grundvermögen beschafft werden.

Enorm zurückgegangen sind die „Pölsterchen“, die Rücklagen der Gemeinde. Waren es 1966 noch 101 154 Mark, so schrumpften die Rücklagen ein Jahr später auf rund 40 000 Mark zusammen. 1968 sollen nur 17 770 Mark in den Sparstrumpf gesteckt werden. CDU-Fraktionsvorsitzender Graf von Spee faßte zusammen: „Wir sind an die Substanz gegangen.“ Denn: Grundvermögen werde veräußert und Rücklagen würden aufgelöst. Die Grundtendenz der Gemeinde hinsichtlich ihrer finanziellen Lage ist jedoch keineswegs pessimistisch, denn allmählich wird auch in Breitscheid das verwirklicht, was sich die Gemeinde vorgenommen hat.

R-r

342 Wohnungen werden gebaut

Breitscheid bekommt eine Satelliten-Siedlung / Pläne offengelegt

BREITSCHEID. Im Nordosten von Breitscheid, zwei Kilometer vom Zentrum entfernt, soll auf der grünen Wiese ein neues großes Siedlungsgebiet entstehen. Die Planungen laufen seit Jahren und stammen noch aus der Zeit, als allerorten Wohnungsnot herrschte und der Zug zum Wohnen auf dem Lande recht ausgeprägt war. Als die Baumaßnahme südlich des Mintarder Weges (Kreisstraße 19) beschlossen wurde, war auch noch nichts von

der Neuordnung der Gemeinden in Ballungsrandzonen bekannt. Heute würde der Satellit zwischen Breitscheid und Kettwig-Mintard wohl kaum noch die Zustimmung der Behörden finden. Die „Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft des Hilfswerkes der evangelischen Kirchen in Deutschland m.b.H.“ will dort 292 Wohnungseinheiten bauen, private Unternehmer haben vor, östlich des Hasenbrucher Weges 50 Wohnungseinheiten zu errichten. Im nächsten Monat soll bereits mit dem Hochbau im Bereich des Hilfswerkes begonnen werden.

Seit gestern liegen im Amtrathaus des Angerlandes in Lintorf für vier Wochen zwei Breitscheider Bebauungspläne offen, die sich mit der Erschließung des Geländes südlich des Mintarder Weges von 250 Meter südwestlich der 110-kV-Hochspannungsfreileitung bis zum Hasenbrucher Weg (B 6a) sowie des Geländes zwischen der B 288/Stooter Straße/Mintarder Weg und Hochspannungsfreileitung (B 4 — An den Dellen) befassen. Damit bekommt die Gemeinde Breitscheid das große Gebiet von dem Hof des Bauern Bolte und des Waldrandes aus bis hoch zur B 288 westlich der Stooter Straße in den Griff.

Wie bereits gesagt, ist es allerdings fraglich, ob heute noch ein derartiger Siedlungs-Satellit überhaupt genehmigt würde, weil die einzelnen Gemeinden innerhalb ihres jetzigen Verbundes der Amtsverfassung in Zukunft zu Großgemeinden zusammengefaßt werden sollen. Breitscheid, so bekundete der Rat erst kürzlich, strebt eine Vereinigung mit Lintorf, Angermund und Wittlaer an. Das neue Baugelände erstreckt sich aber eindeutig nach Kettwig. Da Breitscheid im Zuge der Neuordnung vorhat, auch eine Bereinerung seiner Grenzen nach Mintard hin durchzuführen, liegt es im Bereich des Möglichen, daß man das neue Siedlungsgebiet dann an Kettwig angliedern müßte.

Das Hilfswerk will nach dem vorliegenden Plan (B 6a) 292 Wohnungseinheiten — 117 Mietwohnungen und 175 Eigenheime — errichten. Hauptsächlich soll das Gebiet mit Einfamilienhäusern bebaut werden, die vom einzeln stehenden Flachbau bis zum zweigeschossigen Reihenhauses mit Satteldach gehen. In der Mitte der Siedlung gruppieren sich um ein Verkaufszentrum (zwei Läden) an der Straße „Am Kessel“ einige drei- und viergeschossige Miethäuser mit Flachdach. Der westliche Abschluß des Bebauungsgebietes an der Ecke Everskamp/Perkerhof wird durch ein dreigeschossiges Mietwohnhaus gebildet.

Die vorhandene Freileitung des RWE bedingt einen unbebauten Schutzstreifen, der teilweise als Kinderspielplatz und als Park-

möglichkeit genutzt wird. Die Tiefbauarbeiten laufen bereits auf vollen Touren, der Bach ist schon verlegt. Im März soll schon mit dem Hochbau begonnen werden. Das kommt daher, daß der Plan schon früher offengelegt worden ist. Jetzt wird nur eine Veränderung angezeigt, die aus der neuen Führung des Mintarder Weges, der vom Kreis bald breiter ausgebaut werden soll, resultiert: Es handelt sich lediglich um eine kleine Erweiterung an der K 19.

Da das Hilfswerk sofort auf seine Kosten die Straßen ausbaut, braucht die Gemeinde nichts vorzustrecken, berichtet Otto Budéus, Leiter der Planungsabteilung des Amtes Angerland. Die Gemeinde Breitscheid müsse aus diesem Grunde nur 300.000 Mark zuschießen.

In Anlehnung an die bereits vorhandene Bebauung von B 4 — An den Dellen — ist die Neuausweisung im allgemeinen ebenfalls in eingeschossiger offener Bauweise mit Satteldach vorgesehen. Nur die Gebäude zwischen der Freileitung und dem Mintarder Weg sollen zweigeschossig hochgezogen werden.

Als Abschirmung des Baugelbietes vor dem Verkehrslärm der B 288 soll eine Dauerkleingartenanlage mit großkronigen Bäumen angelegt werden. Die Erschließung erfolgt zum größten Teil über die Straße An den Dellen, die jedoch wegen ihres nahen Knotenpunktes K 19/K 18 mit ihrem Anschluß an die Stooter Straße (K 19) um rund 70 Meter nach Norden verlegt wird. Einen zusätzlichen Anschluß an den Mintarder Weg erhält das neue Baugelbiet in seinem Westteil.

Drei kleine Flächen an der Gabelung zwischen Mintarder Weg und An den Dellen, südlich des Benderskothens, sind als Kirchenflächen für ein Gemeindezentrum vorgesehen. Im Raume der Freileitung an der Straße An den Dellen ist ein Kinderspielplatz eingeplant worden. Die Kosten für den Plan B 4 belaufen sich für die Gemeinde Breitscheid schätzungsweise auf 1,6 Millionen Mark. R-r

Die Post kommt schneller

Neuordnung in Breitscheid / Ausnahmen auch ab 1. Mai

BREITSCHIED. Die Postkunden in Breitscheid werden ab 1. Mai besser bedient. Von diesem Tage an werden sich die Grenzen des Postzustellgebietes Breitscheid etwa mit denen der Gemeinde decken. Bisher waren für die Zustellung in der Gemeinde fünf Postämter zuständig. Bei einer Besprechung, an der auch die Bevölkerung teilnehmen konnte, legte der Amtsvorsteher des Postamtes Ratingen, Oberamtmann Günter Klose, die vorausgegangenen Überlegungen der Post dar.

Vor allem die Bewohner der Häuser am Mintarder Berg, der zwar zu Breitscheid gehört, aber vom Postamt Kettwig versorgt wird, mußten oft erhebliche Verzögerungen bei der Postzustellung in Kauf nehmen. Dem Postamt Ratingen unterstehen die Postämter Breitscheid, Hösel und Lintorf. Großenbaum wird von Duisburg versorgt und das Postamt Kettwig untersteht dem in Essen-Werden.

In der Praxis konnte eine Fehlleitung etwa so aussehen: Ein Brief sollte an eine Adresse in Alt-Södrath (am Mintarder Berg) geschickt werden und ging zunächst — entsprechend der Anschrift Breitscheid — von Ratingen aus an das Postamt Breitscheid, das jedoch nicht zuständig war, weil der Wohnbezirk von Kettwig aus versorgt wurde. Der fragliche Brief wurde folglich zurück nach Ratingen, von dort aus nach Düsseldorf geschickt, er nahm seinen Weg nach Braun, nach Kettwig und konnte endlich dem Postkunden in Alt-Södrath zugestellt werden.

Nachdem in den zuständigen Postämtern inzwischen die nötigen personellen und räumlichen Voraussetzungen geschaffen worden sind — Breitscheid bekam ein neues Postamt, und der Postbote muß nicht mehr, wie bisher, mit dem Fahrrad seine Post austragen, sondern kann mit einem Moped fahren — konnte die postalische Einheit endlich gebildet werden.

Lediglich einige Zustellbereiche weichen ab 1. Mai von den kommunalen Grenzen ab. Von Kettwig werden weiter wie bisher versorgt:

- Schloß Landsberg, dessen Zustellweg von Breitscheid aus unerschüttemäßig lang und wirtschaftlich nicht zu vertreten ist.
- Haus Vittingshof, das vor allem im Winter nur sehr schlecht zu erreichen ist. Hösel ist weiterhin zuständig für:
- die Häuser an der Kettwiger Straße, Blommericher Weg 3,
- Am Tannenbaum.

Lintorf übernimmt nun auch die postalische Zustellung für das Gebiet südlich des Krümmenweges bis zum Bach, in dem das Gebiet von Breitscheid aus versorgt wurde.

Die Autobahn als natürliche Grenze soll auch für die Postzustellung trennend sein.
(Fortsetzung nächste Seite)